

Bessere politisch-ideologische Arbeit der Schulparteiorganisationen

Die Beschlüsse des 7. und

8. Plenums des ZK der SED bildeten in unserem Stadt- und Landkreis Potsdam die Grundlage für die Berichts Wahlversammlungen der Parteiorganisationen im Bereich der Volksbildung. Ihnen war vom Sekretariat der Kreisleitung die Aufgabe gestellt worden, ausgehend von den Grundsätzen des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems, den Stand der Bildungs- und Erziehungsarbeit einzuschätzen und die Aufgaben für 1965 festzulegen. Insbesondere sollte geprüft werden, inwieweit die politisch-ideologische Arbeit mit den Lehrern und Schülern verbessert und das Niveau des Unterrichts in allen Fächern erhöht werden konnte. Dabei mußte untersucht werden, wie die politischen Grundfragen und die Parteibeschlüsse, die auf eine bessere staatsbürgerliche Erziehung und eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit orientieren, erläutert und verwirklicht werden.

Wir haben im Stadt- und Landkreis insgesamt 76 Schulparteiorganisationen bzw. Parteiorganisationen in anderen Volksbildungseinrichtungen; u. a. in einer erweiterten Spezialoberschule, in zwei erweiterten Oberschulen, zwei Tagesoberschulen, in Berufsschulen, Kinderheimen und Sonderschuleinrichtungen. Bei der Anleitung dieser Parteiorganisationen waren und sind wir bemüht, ihren unterschiedlichen Bedingungen Rechnung zu tragen und zugleich eine einheitliche Orientierung für die Klärung von politisch-ideologischen Grundfragen zu geben.

Erfahrungen aus den Parteiwahlen

Eine erste Auswertung der Wahlversammlungen zeigte uns nun, wo wir stehen und was wir tun müssen, um vor allem der Forderung des 7. Plenums nach einer wirksamen Überzeugungsarbeit gerecht werden zu können.

Der Weg zu inhaltsreichen Mitgliederversammlungen

Die übergroße Mehrheit unserer Lehrer und Erzieher ist von der Richtigkeit der Politik unserer Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus, bei der Lösung der nationalen Frage und der Sicherung des Friedens fest überzeugt. Diese Erkenntnis bildet die Grundlage ihrer Arbeit; sie widerspiegelt sich in vielen guten Ergebnissen bei der Bildung und Erziehung der Jugend. Die Wahlversammlungen lehrten uns jedoch, daß eine Überzeugung immer wieder gefestigt und vertieft werden muß. Und wir sehen gerade darin die wichtigste Aufgabe jeder Schulparteiorganisation. Notwendig scheint dies vor allem, wenn neue nationale und internationale Ereignisse zum Tagesgespräch der Schüler werden und der Lehrer darauf eingehen muß. Bei nicht wenigen Lehrern entstehen dann insofern Schwierigkeiten, daß sie nicht den geschichtlichen und politischen Zusammenhang solcher Ereignisse erkennen und die Ereignisse auch nicht gleich vom Klassenstand-

punkt, von der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus aus werten. Das trifft besonders auf Fragen der nationalen Politik und der Wiedervereinigung Deutschlands zu.

So kommen einige Lehrer, die grundsätzlich unsere nationale Politik unterstützen, weil sie auf die Sicherung des Friedens gerichtet ist, immer wieder zu der Meinung, daß das Wesen der nationalen Frage in der Spaltung Deutschlands begründet liege. Und sie sehen beispielsweise schon in dem Passierscheinabkommen der Regierung der DDR mit dem Senat von Westberlin einen Weg zur Wiedervereinigung.

Diese und ähnliche Probleme beweisen, daß unsere politisch-ideologische Arbeit bisher nicht genügend wirksam gewesen ist, und zwar deshalb, weil wir oft zu allgemein argumentiert und nicht von den jeweiligen konkreten Ereignissen aus die Grundfragen unserer nationalen Politik herausgearbeitet haben.

Daß wir dabei aber bei uns selbst — ich meine hier unsere ehrenamtliche Arbeitsgruppe Volksbildung bei der Kreisleitung — anfangen müssen, beweist ein Seminar über die nationale Frage, das wir nach dem 7. Plenum durchgeführt haben. In diesem Gremium leitender Genossen gab es ebenfalls eine Diskussion darüber, ob das Passierscheinabkommen vom Dezember bereits